Er fordert Kopf und Herz heraus

PORTRÄT Er war der erste Professor für Pastoraltheologie an der Uni Luzern. Auch mit 90 Jahren fasziniert der katholische Priester Josef Bommer noch mit seinen Predigten.

NATHALIE ZEINDLER
kultur@luzernerzeitung.ch

Charismatiker ziehen die Blicke auf sich, suchen das offene Gespräch mit anderen Menschen, nehmen deren Probleme ernst und wirken authentisch. Religiös bedeutet dies, dass eine Person die Gabe besitzt, Offenbarungen zu erleben. Der emeritierte katholische Theologieprofessor Dr. theol. Josef Bommer, dessen Buch «Mein Weg zu einem menschenfreundlichen Gott» dieses Jahr erschien, verfügt über eine starke Präsenz und Sensibilität. In der Meditation und im Gebet schöpft er täglich Kraft.

Eine gewisse Furcht

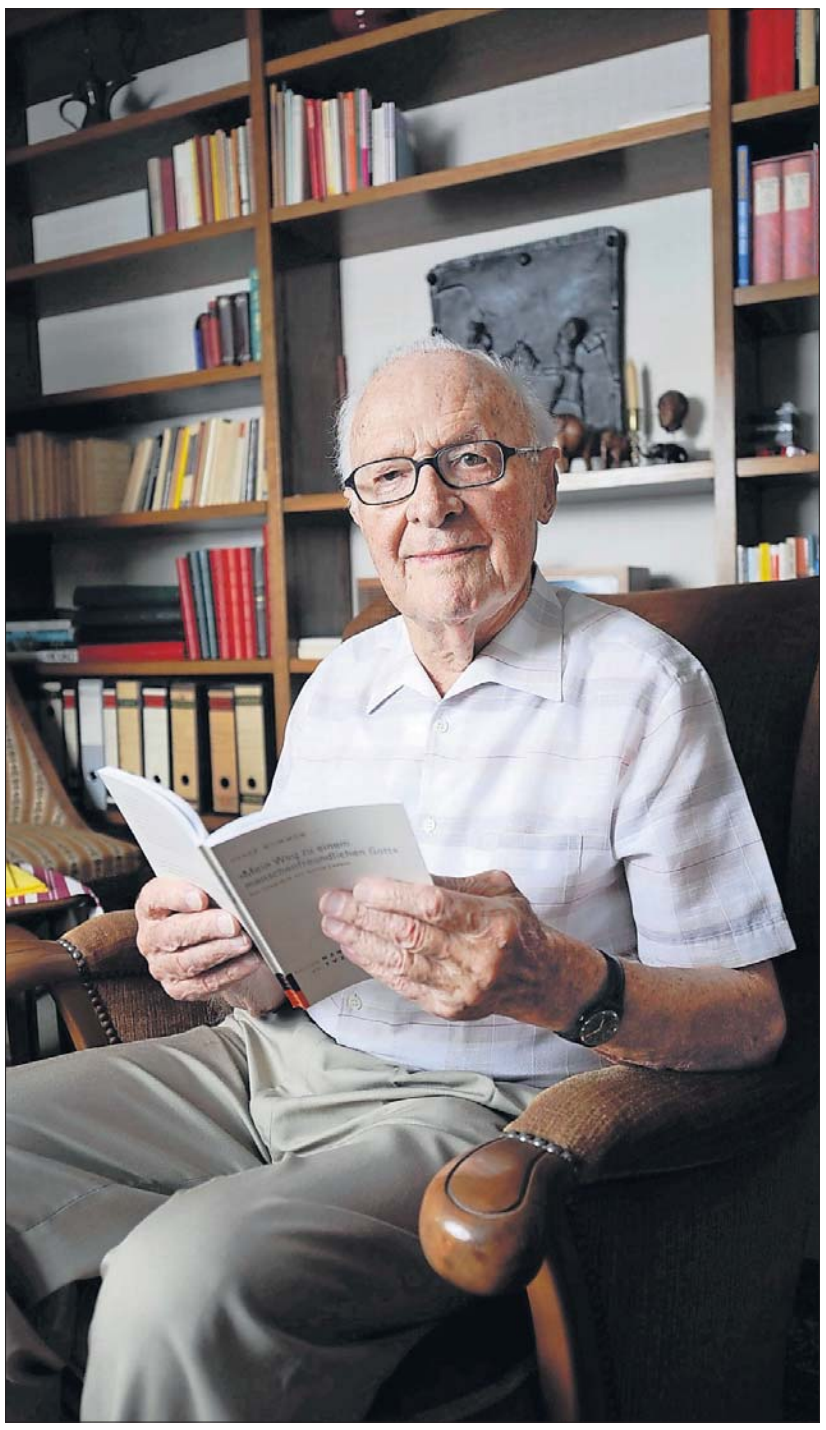
Noch heute erinnert er sich an jene Zeit, als ihm seine Mutter morgens mit Weihwasser ein Kreuz auf die Stirn malte, bevor er den Schulweg antrat. Dieses Ritual führte unter anderem dazu, dass der heute 90-Jährige mit einer Priestertätigkeit liebäugelte. In seiner kindlichen Vorstellung ging Bommer davon aus, dass man durch diesen Beruf eines Tages in den Himmel kommen könnte. Doch verspürte er vor Gott gleichzeitig auch eine gewisse Furcht, und dies war nicht zuletzt auch auf das Bild eines strafenden Allmächtigen zurückzuführen, welches den Kindern seinerzeit vermittelt wurde und für zahlreiche Angstgefühle sorgte.

Nach Absolvierung des Klosterinternats in Disentis GR entdeckte der Wahlluzerner jedoch den menschenfreundlichen Gott, ein Weg, der über die Menschen führt, über deren Sorgen, Nöte, Freuden und Bedürfnisse.

Jesus als Wegweiser

Es ist wohl kein Zufall, dass Josef Bommers Predigten in der Zürcher Kirche St. Martin, die er als Pfarrer von 1961 bis 1972, der Zeit des Aufbruchs und des Konzils, massgeblich prägte, nach wie vor sehr gut besucht sind.

Seine Reden sind nicht durchsetzt mit Bekenntnissätzen, sondern voll mit emotionalen und intellektuellen Einladungen, an der Herausforderung Glauben aktiv teilzunehmen. Dabei lässt sich der in einer frommen Zürcher Arbeiterfamilie aufgewachsene Theologe von Jesus Christus leiten, der seinen Glauben gesellschaftlich aktiv gelebt hat.



Der katholische Priester Josef Bommer in seiner Wohnung in Luzern.
Bild Boris Bürgisser

Die heute oft leeren Kirchenbänke können laut Josef Bommer ein Stück weit auch als gesellschaftliches Problem betrachtet werden: «Das nach wie vor bestehende Zölibat kann nicht als alleiniger Grund angegeben werden. Denn ich habe festgestellt, dass sich viele Menschen klar für eine Religion aussprechen, jedoch nicht unbedingt die Nähe einer Kirche suchen.»

Umso geforderter seien Pfarrpersonen in Bezug auf direkte, spontane und einfühlsame Predigten, die auch aktuelle Probleme thematisieren. Die Lehre der Predigt spiele an manchen Fakultäten jedoch eine eher geringfügige Rolle. Josef Bommer arbeitet oft wochenlang an seinen Reden, entspannt sich zwischendurch am Ufer des Vierwaldstättersees und lernt diese anschliessend in seiner Luzerner Wohnung auswendig. Trotz fortgeschrittenen Alters kann sich der Befürworter der freien Rede auf sein solides Gedächtnis verlassen, eine Eigenschaft, die ihm einst zu Maturabestnoten verhalf.

Seine Begeisterung und sein Lernwille hat er seinen Studenten, unter ihnen der heutige Kardinal Kurt Koch, auch als Professor für Pastoraltheologie an der Universität Luzern vermittelt.

Allerdings würde sich der gebürtige Zürcher innerhalb der Kirche neue Strukturen wünschen, damit sich wieder mehr Studienanwärter für einen Kirchenberuf entscheiden. Dass kürzlich ein interkonfessionelles Abendmahl in Dübendorf aufgrund des Drucks seitens der katholischen Kirchenleitung scheiterte, bedauert er zutiefst. Und fügt an: «Ich bin seinerzeit in der katholischen Diaspora aufgewachsen, das heisst, wir haben uns von den Protestanten abgegrenzt. Doch im Grunde sollte eine wahre Kirche existieren, welche sämtlichen Christen ermöglicht, gemeinsam Eucharistie zu feiern. Wahrer Reichtum beginnt im Herzen», sagt er bestimmt.

> **«Es sollte eine Kirche existieren, die allen Christen ermöglicht, gemeinsam Eucharistie zu feiern.»**
> JOSEF BOMMER

Wertschätzung für neuen Papst

Das Papsttum sei der letzte existierende Absolutismus. Den neuen Pontifex, Papst Franziskus, schätzt Josef Bommer indes sehr: «Er verfolgt einen ähnlichen Stil wie ich, zeigt sich bescheiden und sucht den offenen Dialog mit seinen Mitmenschen. Manchmal zweifle ich etwas daran, dass er die wesentlichen Reformen durchsetzen kann.»

Josef Bommer seinerseits scheute zeitlebens keine Veränderungen und Diskussionen: Als Jungpriester hat er sich für ein existenzielles Verständnis der Sakramente eingesetzt, insbesondere, was die Beichten betrifft. Er ist überzeugt, dass dabei der erlösungsbedürftige Mensch im Zentrum steht.

Apropos Erlösung: Der aktive Rentner glaubt an ein Leben nach dem Tod, doch daran mag er noch lange nicht denken. Schliesslich steht bereits im September die nächste Predigt an.

HINWEIS

Aktuelles Buch von Josef Bommer: Mein Weg zu einem menschenfreundlichen Gott. Theologischer Verlag Zürich (TVZ), 137 Seiten, Fr. 19.30.

Kinoabend mit Tiefgang

Bruno Hübscher über den Mut zur eigenen Überzeugung

Heute Freitagabend findet um 20.30 Uhr neben der Kirche Nottwil das Pfarrei-Open-Air-Kino mit dem Film «Evan Allmächtig» statt. Eintritt ist frei. Alle, ohne Altersbeschränkung, sind hierzu herzlich eingeladen.

MEIN THEMA

Wer will, kann schon ab 19 Uhr zur gemeinsamen «Brätlete» (das Fleisch bitte selber mitbringen) und zum gemütlichem Beisammensein kommen.

Gezeigt wird die lustige Geschichte eines Managers, der von Gott den Auftrag erhält, in der heutigen Zeit eine Arche zu bauen und darauf Tierpärchen aufzunehmen. Viele halten ihn natürlich für verrückt. Nach einigem Zögern hilft ihm aber seine Familie, und sogar die Tiere wirken mit. Als dann ein Staudamm bricht und die Wassermassen heranfluten, sind sie in der Arche gerettet.

Evan hört trotz Gegenwind und Gelächter auf den Ruf Gottes, engagiert sich gegen Korruption und Ungerechtigkeit und steht am Schluss als Gewinner da.

Mit dem Unmöglichen rechnen: Es gibt sie auch heute, diese Menschen, die unbeirrt aufstehen, wenn Menschenrechte mit Füssen getreten werden oder keine Rücksicht auf die Umwelt genommen wird.

Viele von ihnen werden bei ihrem Engagement als «Möchtegern-Pazifisten» belächelt. Ich bin sehr dankbar um diese «Träumer», die nicht einfach sagen, dass ihr Bemühen sowieso keinen Sinn hat, sondern mit einem Lächeln auf ihrem Gesicht mit dem «Unmöglichen» rechnen.

Bruno Hübscher ist Seelsorger/Diakon in Nottwil

NACHRICHTEN

Islam-Website sanktioniert

KAIRO sda. Die Polizei hat in Kairo fünf Mitarbeiter der Website «Islamtoday» wegen missliebiger Berichterstattung an ihrem Arbeitsplatz festgenommen. Aus dem ägyptischen Innenministerium hiess es, ihnen werde vorgeworfen, über einen «Militärputsch» zu schreiben und falsche Berichte über angebliche Menschenrechtsverletzungen zu verfassen. Damit hätten sie die Öffentlichkeit gegen die Streitkräfte und die Polizei aufgehetzt.

Freilassung gefordert

MOSKAU sda. Anhänger der kremlkritischen Gruppe Pussy Riot haben bei einer Kundgebung in Moskau die sofortige Freilassung der beiden inhaftierten Musikerinnen gefordert. Die beiden Musikerinnen hatten in einer spektakulären Protestaktion in der wichtigsten orthodoxen Kathedrale in Moskau die Politik von Kremlchef Wladimir Putin kritisiert.

Den Gottesdienst im eigenen Sessel mitfeiern

AKTION Polstermöbel statt Kirchenbänke. Eine Aktion bricht mit der traditionellen Gestaltung des Kirchenraums.

Dies gab es in einer katholischen Kirche in der Schweiz, abgesehen von Renovationen, noch nie: Die Kirchenbänke der Kirche St. Johannes in Luzern werden während eines Monats in einer Scheune eingelagert. Stattdessen bringen die Kirchgänger ihre eigenen Sitzgelegenheiten mit. Die Aktion dauert bis 15. September 2013. «Wir möchten damit die starren Formen, welche Kirchenbänke für viele Menschen vermitteln, aufbrechen», sagt Theologin Ingrid Bruderhofer. Das Pfarreiteam hoffe, dass eine Vielfalt von Sesseln, Gartenstühlen, Bürostühlen, Hockern, Sitzkissen und Liegestühlen mitgebracht werde. Durch die verschiedenen Sitzgelegenheiten soll die Vielfalt der Gläubigen aufgezeigt werden. Die Aktion der Luzerner Johannes-Pfarrei kostet rund 3500 Franken.

Lounge-Atmosphäre in der Kirche: Persönliche Möbel zeigen die Vielfalt der Gläubigen.
PD

Andere Blickwinkel ermöglichen

«Die Stuhlaktion soll auch mehr Bewegung in die Pfarrei bringen», sagt Bruderhofer. Viele Kirchenbesucher hätten ihre Stammplätze in der Kirche. «Wir möchten andere Blickwinkel und neue Begegnungen ermöglichen.» Die Idee für die Aktion stammt nicht vom Luzerner Pfarreiteam. Bruderhofer: «Sie wurde bereits in einer katholischen Kirche im deutschen Münster sowie in einer reformierten Kirche in Schaffhausen durchgeführt – mit grossem Erfolg.»

Bei den Pfarreimitgliedern habe die geplante Aktion zu gemischten Reaktionen geführt. «Gewisse Leute waren hell begeistert und haben überlegt, welchen Stuhl sie mitbringen», so die Theologin. Andere hätten verhalten reagiert oder negative Kritik zur unkonventionellen Aktion geäussert. Sie hätten gefragt, weshalb es diese neumodische Aktion brauche. Pfarreileiter Alois Metz sagt dazu: «Dies stört mich nicht, denn Ziel ist es, eine Diskussion zu ermöglichen.» Neumodisch sei die Idee nicht, früher habe es in der Kirche keine Bänke gegeben. «Nun sind wir gespannt, wie die Aktion anlaufen wird», sagt Bruderhofer. Natürlich seien auch Kirchgänger ohne eigene Stühle willkommen – für diese halte die Kirche Sitzgelegenheiten bereit.

«Nötiger Respekt vor Kirchenraum»

Das Bistum Basel begrüsst es, dass die aktive Teilnahme und Mitgestaltung gefördert wird, wie Seppi Hodel vom Bischofsvikariat St. Viktor sagt. Die Pfarrei St. Johannes sei für Versuche in dieser Richtung bekannt. «Für viele Leute aber ist der Kirchenraum heilig, und sie reagieren auf kleinste Veränderungen», gibt er zu bedenken. Daher sei es wichtig, Aktionen breiter abzustützen, beispielsweise durch den Pfarrei- und Kirchenrat. Zur Verantwortung gehöre der nötige Respekt vor dem Kirchenraum.

Alois Metz, Pfarreileiter der Johannes-Pfarrei, ist immer wieder an unkonventionellen Aktionen beteiligt. So initiierte er 2010 eine Kondom-Verteilaktion der Katholischen Kirche Luzern mit. Zudem war er Initiant von Passionsspielen. Das Projekt wurde allerdings wegen fehlender Sponsorengelder aufgrund des umstrittenen Inhalts des Stücks abgesagt.

ROSELINE TROXLER